

Gerste: Welche Sorte passt auf welchen Standort?

Neue Gerstensorten mit begrenzter Kornzahl pro Ähre bilden besser entwickelte Körner aus. Links: Ähren der Sorte Lomerit, rechts: Theresa.



Manche Gerstensorten brauchen hohe Bestandesdichten, andere bringen hohe Einzelährenerträge. Welcher Typ auf welchen Standort passt, erläutert Dr. H. Schönberger, N.U. Agrar GmbH, Flensburg.

Das Jahr 2004 war ein Wintergersten-Jahr. Wenn die Bestände nicht vorzeitig ins Lager gingen und die Gerste keinen stärkeren Schaden durch die Spätfröste nach dem Ährenschieben aufwies, wurden auch im Süden hohe Erträge erzielt.

Ursachen für hohe Erträge

Grundlage für die hohen Erträge waren eine Reihe von Witterungsfaktoren.

- Die exzellente Bestellung im letzten Herbst.
- Die Kältephase ab der 2. Oktoberhälf-

te bis in den November hinein. Sie verhinderte, dass die Bestände zu üppig wurden und begrenzte den Schädlings- und Krankheitsdruck.

■ Das dann folgende trockene Wetter war optimal für die Wurzelbildung.

■ Die intensive Vernalisation begünstigte die Kornanlagen.

■ Die kühle Witterung im Frühjahr war der Garant für eine ausreichende Ährenzahl.

■ Die knappen Niederschläge im April verhinderten zu dichte Bestände.

■ Die generell noch rechtzeitig gefallenen Niederschläge im Mai begünstigten die Kornbildung.

■ Das kühl-feuchte Wetter im Juni/Juli wirkte sich außerdem positiv auf die Kornfüllung aus.

Auf einzelnen Standorten verhinderte der Frost im Mai (schartige Ähren waren die Folge) aber auch das zu knappe Wasserangebot höhere Erträge. Allerdings ist es erstaunlich, welche Erträge mit wenig Wasser zustande kamen.

Damit stellt sich die Frage, wieder mehr Wintergerste oder doch Weizen nach Weizen anzubauen? Mit der Wintergerste gewinnen Sie bis zu 14 Tage für die Ernte, haben mehr Zeit für die Gülleausbringung und Stoppelpflege und können termingerecht Raps und Zwischenfrüchte anbauen.

Wie man diese Vorteile in Mark und Pfennig bewertet, hängt von den betrieblichen Engpässen ab. Das sieht schon anders aus, wenn Gerste pfluglos nach Weizen angebaut werden soll. Weizendurchwuchs in der Gerste ist vorprogrammiert.

Anbau-Telegramm Wintergerste

Gerste verträgt keine Nässe im Herbst

Hinzukommt, dass die Wintergerste im Herbst eine Mimose ist. Es zeichnen sich zwar Sortenunterschiede ab, dennoch kann die anspruchsvollste Weizensorte eine nasse Bestellung immer noch besser verkraften als vergleichsweise robuste Wintergersten-Sorten wie Theresa oder Lomerit. Wenn die Wintergersten-Bestellung nicht unter einigermaßen optimalen, trockenen Verhältnissen erfolgen kann, stellen Sie das Saatgut am besten zur Seite und bauen Weizen, Roggen, Triticale oder Sommergerste an.

Genauso wenig Sinn hat es, auf die Wintergerste zu setzen, wenn regelmäßig mit hohen Niederschlägen im Herbst zu rechnen ist und der Boden das Wasser nicht schnell genug ableiten kann. Wenn die Wintergerste noch im Wachsen ist und die Wurzeln schon im Wasser ersticken, kann aus der Gerste nichts werden.

Das ist um so früher der Fall, wenn der Boden schon zur Saat weitgehend Wasser gesättigt ist. Müssen dann noch Fuchschwanz oder Trespen bekämpft werden, sind die Chancen, eine vernünftige Wintergerste zu ernten, gleich Null.

Unter solchen Bedingungen leidet auch der Weizen. Er hat aber – im Gegensatz zur Wintergerste – im Frühjahr noch mehr Möglichkeiten, Schäden aus dem Herbst zu kompensieren. Die Wintergerste schaltet meist schon gegen Ende der Vegetationszeit um auf die Ausdifferenzierung der Ährchenanlagen. Mit der Bildung der Nebentriebe 1. Ordnung ist auch die Anlage der Kronenwurzeln abgeschlossen.

Im Frühjahr steht der Wintergerste weniger Zeit für die Regeneration der Wurzeln zur Verfügung, weil sie früher in die Schossphase übergeht. Mit dem Schossen werden kaum noch neue Wurzeln gebildet, sondern nur noch absterbende Wurzeln ersetzt. Das bedeutet: Die Ausbildung und der Erhalt der Wurzeln im Herbst ist für die Wintergerste ertragsentscheidend.

Nur im Rheinland bzw. auf Standorten mit sehr frühem Vegetationsbeginn hat die Gerste eine Chance, noch im Frühjahr nach einem nassen Herbst genug Wurzeln zu regenerieren, um bis zum Sommer durchhalten zu können. Das hat beispielsweise das Jahr 2002 gezeigt.

Zwei- oder mehrzeilige Sorten?

Die Entscheidung darüber, ob zwei- oder mehrzeilige Gerste angebaut wird, sollten Sie nicht aufgrund der Ergebnisse eines einzelnen Jahres treffen. Normalerweise bilden die zweizeiligen Sorten im Süden bis etwa zur Linie Heidelberg-Nürnberg ein deutlich besseres Korn aus als die mehrzeiligen Sorten. Das wirkt sich letzt-

- **Bodenbearbeitung:** Ausreichende Lockerung (auf 20 – 25 cm) und Durchlüftung sicherstellen. Danach aber unbedingt auf ein abgesetztes Saatbett achten, evtl. vor der Saat walzen.
- **Saattermin:** Gute Bestellbedingungen haben Vorrang vor dem üblichen Datum. Wintergerste sollte möglichst bestockt in den Winter gehen.
- **Ablagetiefe:** Auf feuchte Bodenschicht ablegen, max. 2 – 3 cm tief.
- **Saatstärke:** An die Saatzeit und den Sortentyp anpassen.
- **Beizung:** Typhula- und Fusarium-Risiko beachten, bei hoher Mehltau-

- gefahr mit Baytan bzw. Jockey beizen.
- **Verzweigung:** In diesem Jahr vor allem in Süddeutschland höheres Risiko; Beizung mit Imidacloprid angeraten. (Zikaden – Weizenverzweigungsvirus, Blattläuse – Gerstenverzweigungsvirus).
- **Herbizid:** Diflufenikan, Flurtamone oder flufenacethaltige Mittel spätestens zum Spitzen der Gerste.
- **Grunddüngung:** PK-Versorgung sicherstellen (Die letzten beißen die Hunde!). Kalkung zur Gerste ist effektiver als zur nachfolgenden Blattfrucht.
- **N im Herbst:** Ab EC 13/14 darf die Gerste nicht vor Winter gelb werden.



Bei zu tiefer Saatgutablage müssen die Pflanzen zunächst einen Halmheber bilden. Dadurch kommt es zu einer verzögerten Bestockung. Fotos: Brunn

lich auch auf die Vermarktungsfähigkeit positiv aus.

Im Norden und Westen dagegen erreichen die zweizeiligen Sorten selbst mit 1 000 Ähren/m² nicht die notwendige Kornzahl/Ähre, um mit mehrzeiligen Sorten im Ertrag konkurrieren zu können.

Nördlich der Mittelgebirge ist deshalb nur auf Standorten mit ausgeprägter Sommertrockenheit der Anbau zweizeiliger Sorten von Interesse, weil diese Sorten dort sicher das erforderliche Hektolitergewicht schaffen.

Zwischen einer Linie Saarbrücken-Amberg (Autobahn A6) und dem Nordrand der Mittelgebirge hängt es im wesentlichen von den Abreifbedingungen und damit vom Wasserhaushalt und der Anzahl der heißen Tage im Juni ab, ob zwei- oder mehrzeilige Sorten besser abschneiden. Je kühler der Standort bei gesicherter Wasserversorgung, um so interessanter ist es, mehrzeilige Sorten anzubauen.

Auf den klassischen Ackerbaustandorten im Süden, z. B. im niederbayerischen Gäuboden, auf den Lößstandorten in Baden-Württemberg und Franken, in den Tallagen, aber auch im Alpenvorland auf den besseren Böden des Hügellandes südlich der Donau produziert die Wintergerste eher zu viele Körner. Darum schneiden zweizeilige Sorten besser ab.

Welchen Sortentyp für welchen Standort?

Die Variabilität in der Ertragsbildung wurde offensichtlich bei der Wintergerste in den letzten 20 Jahren stark eingegrenzt. Unter den neuen mehrzeiligen Sorten gibt es nur wenige Sorten wie z. B. Elbany, Traminer, Anoa und Ludmilla, die mit geringen Ährenzahlen (unter 500 Ähren/m²) ihren Ertrag machen können. Umgekehrt sind aber auch Sorten (wie früher die Sorte Moment) selten geworden, die auch sehr hohe Ährenzahlen (über 650 Ähren/m²) in Ertrag umsetzen können. Als Neuzüchtung wurde in diesem Jahr die Sorte Cinderella eingetragen. Alle anderen Sorten haben ihr Ertragsoptimum zwischen 500 und 600, zum Teil bis 650 Ähren/m².

Größer sind die Unterschiede in der Ährenausbildung. Der Züchtungs-„fortschritt“ zeigt sich vor allem in der Zunahme der Kornzahl pro Ähre. Die Sortenunterschiede bewegen sich zwischen 40 und über 60 Körnern pro Ähre, die im Mittel eines Bestandes erreicht werden können. Ausgesprochen viele Körner pro Ähre können Elbany und Traminer produzieren, schaffen allerdings dann nur knapp 500 Ähren/m² und ein unterdurchschnittliches Tausendkorngewicht (TKG).

Bei einer Ährenzahl zwischen 500 und 600 Ähren/m² hat die Sorte Carola vor sechs Jahren einen Meilenstein gesetzt, allerdings mit dem Nachteil, dass diese großen Ähren oft nicht zu ernten waren, weil sie abknickten.

Dieses Manko haben auch Merlot und Caprima, die selbst bei sehr hohen Korn-

zahlen/Ähre auch noch ein recht ansprechendes TKG schaffen. Damit haben diese Sorten zwar das höchste Ertragspotenzial, allerdings ist das mit einem nicht zu unterschätzenden Ernterisiko behaftet. Überdurchschnittlich viele Körner pro Ähre mit guter Kornausbildung erreichen auch die Sorten Franziska, Naomi und Alissa.

Diese Sorten, die mit mittlerer Bestandesdichte sehr viel Körner je Ähre und damit eine hohe Korndichte produzieren können, haben allerdings auch ein Manko: Unter günstigen Bedingungen legen sie zu viele Körner an. Folge: Auf Standorten mit unsicherer Abreife, d.h. Trockenheit und/oder Hitze, hohe Strahlung, aber auch bei schlechter Wurzelentwicklung infolge von Nässe im Herbst und Winter werden

die Körner schlecht ausgebildet und unzureichend gefüllt. Dadurch leidet vor allem das Hektolitergewicht. Oder anders ausgedrückt, bei diesen Sorten besteht die Gefahr, viel Volumen und wenig Gewicht zu ernten.

Diese Sorten können auf Standorten mit einer über das Jahr gesicherten Wasserversorgung, nicht zu warmer Witterung und langen Tagen im Sommer Spitzenerträge bringen. Solche Standorte findet man z.B. in Schleswig-Holstein, an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns, im Weser-Ems-Gebiet, in Nordniedersachsen und Westfalen oder im Rheinland. Diese Sorten enttäuschen aber, wenn die Bedingungen für eine gute Kornausbildung nicht gegeben sind.



Bei zu kräftig entwickelten Einzelpflanzen besteht das Risiko, dass die Seitentriebe zu spät reduziert werden.

Übersicht: Welcher Sortentyp gehört auf welchen Standort?

| Sortentyp | Einzelährentyp | | Kompensationstyp | | Korndichtentyp | | | | | | | |
|---|----------------------------|------------------------------|---------------------------------------|--|---|-----------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Kornzahlbetont | TKG-betont | kornzahlbetont | TKG-betont | kornzahlbetont | TKG-betont | | | | | | |
| Mehrreihige Sorten (mz) | | | | | | | | | | | | |
| Ährenzahl | 430 – 500 | 430 – 500 | 500 – 550 | 550 – 600 | 500 – 550 | 600 – 650 | | | | | | |
| Kornzahl/Ähre | 50 – 60 | 40 – 45 | 45 – 50 | 40 – 45 | 50 – 60 | 40 – 45 | | | | | | |
| TKG (normale Abreife) | 40 – 45 | 45 – 48 | 42 – 46 | 45 – 48 | 42 – 46 | 42 – 46 | | | | | | |
| Ertragspotenzial | hoch – sehr hoch | mittel – hoch | hoch | hoch – sehr hoch | sehr hoch | hoch | | | | | | |
| Sorten, z.B. | Elbany Tramine | Ludmilla Anoa | Theresa Anastasia Stephanie | Lomerit Candesse | Merlot, Caprima, Carola, Naomi, Alissa, Franziska | Cinderella | | | | | | |
| Saatstärke¹⁾ - Frühsaat | (180 – 220) | 220 – 250 | – | 180 – 220 | – | 200 – 220 | | | | | | |
| - Normal | 180 – 220 | 250 – 270 | 200 – 230 | 220 – 250 | 250 – 280 | 220 – 250 | | | | | | |
| - Spätsaat | 250 – 280 | (280 – 300) | 250 – 280 | 280 – 300 | 300 – 330 | 280 – 300 | | | | | | |
| Zweireihige Wintergerstensorten (zz) | | | | | | | | | | | | |
| Ährenzahl | 700 – 800 | 700 – 800 | 800 – 900 | 800 – 900 | 900 – 1100 | 900 – 1100 | | | | | | |
| Kornzahl/Ähre | 24 – 30 | 20 – 26 | 20 – 26 | 18 – 22 | 20 – 24 | 18 – 22 | | | | | | |
| TKG (normale Abreife) | 45 – 48 | 55 – 60 | 48 – 50 | 50 – 55 | 45 – 48 | 48 – 55 | | | | | | |
| Ertragspotenzial | mittel – hoch | hoch | hoch | mittel | hoch | hoch | | | | | | |
| Sorten, z.B. | Duet, Regina, Barcelona | Reni, Verticale, (Camera) | Tafeno, Johanna, Spectrum, Vanessa | Artist, Cleopatra, Jessica, Tiffany | Advance, Calador, Existenz, Passion | Hanna, Cabrio, Venezia, Annika | | | | | | |
| Saatstärke¹⁾ - Frühsaat | 220 – 250 | 220 – 250 | 202 – 250 | 250 – 280 | 220 – 250 | 250 – 280 | | | | | | |
| - Normal | 250 – 280 | 280 – 300 | 250 – 280 | 280 – 320 | 250 – 300 | 280 – 320 | | | | | | |
| - Spätsaat | 300 – 350 | (330 – 450) | (400 – 450) | (350 – 400) | (350 – 400) | (400 – 450) | | | | | | |
| Anbaueignung | | | | | | | | | | | | |
| | mz | zz | mz | zz | mz | zz | mz | zz | mz | zz | mz | zz |
| Frühsaat | – | (+) | + | + | – | + | ++ | ++ | – | ++ | ++ | ++ |
| Spätsaat | ++ | + | (+) | (+) | ++ | – | + | (+) | + | – | – | – |
| milder Herbst/ zeitiges Frühjahr | – | + | – | + | – | + | ++ | ++ | + | ++ | ++ | ++ |
| langer Herbst/ spätes Frühjahr | ++ | ++ | + | ++ | ++ | ++ | + | + | ++ | ++ | + | + |
| kurzer Herbst/ spätes Frühjahr | + | + | + | + | ++ | + | – | – | + | – | – | + |
| Nässe | + | + | – | – | + | + | + | + | – | – | – | – |
| Frühjahrstrockenheit | – | – | ++ | + | + | + | + | + | ++ | – | – | + |
| Hitze + Trockenheit in der Abreife | – | – | + | + | – | + | ++ | + | – | – | ++ | + |
| lange, gleichm. Abreife | ++ | ++ | + | + | + | ++ | + | + | ++ | ++ | + | + |

¹⁾ = (keimfähige Körner/m²) bei ca. 85 bis 90 % Feldaufgang; Bewertung: ++ = gut geeignet, – = weniger geeignet

Hinweise für frühe Weizensaaten

Mit ungünstigen Bedingungen in der Abreife kommen Sorten, die nicht so viele Körner je Ähre anlegen und dafür eine bessere Kornausbildung erreichen, besser zurecht. Die Sorten beginnen – im Gegensatz zu den zuvor genannten Sorten – früher mit dem Schossen. Damit wird die Anlage von Körnern begrenzt, vor allem in den Nebentrieben.

Zu diesen Sorten gehören Lomerit und Candesse. Auch Stephanie und die Neuzulassung Maximiliane scheinen nicht zu viele Körner anzulegen. Sie erreichen auch mit 500 bis 600 Ähren/m² nur etwa 50 Körner pro Ähre (= 17 bis 18 Spindelstufen) und kommen auf ein TKG von 45 bis 48 g.

Ähnlich in der Ertragsstruktur ist auch die Sorte Theresa zu sehen, allerdings nur, wenn sie nicht zu früh ausgesät wird.

Diese Sorten eignen sich somit auch für Standorte mit nicht immer optimaler Abreife, wobei die Sorte Candesse höhere Ansprüche an den Bodenzustand stellt.

Typische Standorte sind die klimatisch begünstigten Lagen der Bördegebiete (z.B. Rheinland, Hildesheimer Börde, Magdeburger Börde, Wetterau). Auch in der Leipziger Tieflandbucht oder in den Flusstälern von z.B. Weser und Leine, können zwar hohe Kornzahlen/m² produ-

- **Vorfrucht:** Blattfrüchte, Hafer, Leguminosen (weniger geeignet).
- **Bodenbearbeitung:** Pfluglos, tiefe Lockerung nur bei tiefen Spuren.
- **Saattermin:** Anfang/Mitte September (Nord/Ost-Deutschland); Mitte Sept. (Nord-Westen, Süd-Osten, Osten); Ende Sept. (Süd-Westen, Bördegebiete, Flusstäler, Rheinland).
- **Sorten:** Wenig anfällig gegen Wurzel- und Halmbasiskrankheiten, standfest, geringe Bestockungsneigung bzw. schnelles Aussortieren von Nebentrieben, tolerant gegen frühe Blattkrankheiten, Korndichtetypen.

Beispiele für E-Sorten: Akteur, Altos. A-Sorten: Cardoso, Cubus, Compliment, Tommy. B-Sorten: Hybrid, Dekan. C-Sorten: Biscay, Certo, Hybnos 1.

■ **Beizung:** Jockey gegen Wurzel- und frühe Blattkrankheiten (Mehltau, Roste, Septoria tritici).

■ **Risiko:** Blattläuse und Zikaden (in diesem Jahr hohes Risiko!). Beizung mit Imidacloprid ist zu empfehlen.

■ **Düngung:** Stickstoff, Phosphat und Schwefel sind in der Regel nicht notwendig. Kali auf auswinterungsgefährdeten Standorten. Mn- und Cu-Blattdüngung bei hohem N-Pool im Boden.

ziert werden, weil die Wintergerste Zeit hat, mehr als ausreichend Kornanlagen zu bilden. Auf diesen Standorten muss aber damit gerechnet werden, dass die Kornfüllung abreißt.

Das Gleiche gilt aber auch für die Standorte in Norddeutschland, wenn die Wurzelbildung unter der Nässe im Winterhalbjahr gelitten hat. Damit kommen ebenfalls Lomerit, Stephanie oder auch die Theresa am besten zurecht. Sie gehören somit zu den ertragssichersten Sorten, sofern man das Lager in den Griff bekommt.

Wann sind Einzelähren-Typen besser?

Ausgesprochene Einzelähren-Typen wie die Sorten Elbany oder Traminer, die vor allem über die Kornzahl je Ähre eine unzureichende Bestandesdichte kompensieren können, sind für Standorte geeignet, auf denen die Wintergerste nicht immer eine ausreichende Bestandesdichte erreicht, im Schossen und zur Abreife aber genug Wasser hat, um die hohe Kornzahl pro Ähre zu erhalten.



Überzogene Bestandesdichten führen – v. a. an den Seitentrieben – zu übermäßiger Reduktion von Kornanlagen.

Das sind z. B. feuchtere Standorte in den Staulagen der Mittelgebirge. Auch für Spätsaaten in Nord- und Westdeutschland eignen sich diese Sorten.

Hierfür kommen auch Ludmilla und Anoa in Betracht. Beide Sorten sind leider nicht mosaikvirus-tolerant. Vorteile haben Ludmilla und Anoa dadurch, dass sie auch auf Standorten, die unter Frühjahrstrockenheit leiden, angebaut werden können, da sie weniger auf die Kornzahl/Ähre angewiesen sind. Sie brauchen allerdings ab Ende Mai Wasser für die Kornausbildung. Auf den Standorten im Süden begrenzt zudem der im Sommer merklich kürzere Tag die Kornausbildung. Damit kommen die zweizeiligen Sorten aber besser zurecht.

Besteht die Gefahr, dass zu viele Kornanlagen produziert werden und die Kornausbildung danach unsicher wird, kommen in erster Linie Sorten in Frage, die von sich aus auch unter günstigen Bedingungen (hoher N-Pool, ausreichend Wasser, früher Vegetationsbeginn) nicht zu viele Körner je m² bilden. Das sind Sorten, die frühzeitig noch vor Anfang April die Trieb- und Ährchenanlage abschließen und früh mit dem Schossen beginnen. Dazu gehören Lomerit, Stephanie, Candesse oder Nikel.

Unter den zweizeiligen Sorten, die im Süden bevorzugt werden sollten, entsprach früher die Sorte Hanna dem Idealtyp für diese Anbaubedingungen. Im derzeitigen Sortiment kommen Artist, Goldmine, Reni sowie offensichtlich auch die neu zugelassenen Sorten Advance und Verticale diesen Anforderungen entgegen. Von den sechs genannten zweizeiligen Sorten sind aber nur die beiden letzten mosaikvirus-resistent.



Die Winterfestigkeit der Sorten hat auf frostgefährdeten Standorten höchste Priorität bei der Sortenwahl.

Welche Ährenzahlen bei zweizeiligen Sorten?

Im Gegensatz zu den mehrzeiligen Sorten ist bei den zweizeiligen Sorten die Bandbreite für die optimale Ährenzahl wesentlich größer. Verticale oder Reni, aber auch Babylone und Camera kommen schon mit gut 700 Ähren/m² an die Ertragsgrenze. Camera muss mit weniger Körner/Ähre (Ø unter 20) auskommen und hat damit trotz sehr hohem TKG (über 55 g möglich) auch unter günstigen Bedingungen ein begrenztes Ertragsniveau.

Reni und Verticale können dagegen aufgrund der deutlich längeren Ähre (meist 22 bis 24 Körner/Ähre) und des möglichen sehr hohen Tausendkorngewichts unter günstigen Bedingungen Spitzenträge erzielen. Sie können aber auch

enttäuschen, wenn die Bestandesdichte z. B. durch Frost dezimiert wird und der Ertrag über einen höheren Anteil an Nebentrieben gemacht werden muss. Dabei erweist sich das TKG als Pferdefuß, wenn Hitze und Trockenheit die Ausbildung der in den Nebentrieben zuletzt gebildeten Körner beeinträchtigt. Letzteres gilt für Duet oder Regina, die häufig zu viele Körner anlegen.

Auf der anderen Seite der Ährenstruktur stehen die neuen Sorten Advance und Calador bzw. die Sorten Vanessa oder Cabrio, die im Typus der alten Hanna ähneln. Insbesondere Advance könnte zu einer Bereicherung des zweizeiligen Sortimentes werden, da sie früh zum Ährenschieben kommt und relativ früh abreift. Der Haken bei dieser Sorte ist das starke Halmknicken, das aber auch mit der frühen Entwicklung zusammenhängen kann.

Zweizeilige Sorten mit hoher Ährenzahl (über 1000), eher geringer bis maximal mittlerer Kornzahl pro Ähre und stabil mittlerem TKG (48 bis 52 g) eignen sich für Standorte, auf denen hohe Bestandesdichten möglich sind und die Kornausbildung vor allem durch Hitze gefährdet ist.

Die Ergebnisse von Sortenversuchen müssen immer unter dem Gesichtspunkt des Standortes, vor allem aber auch der Produktionstechnik im Versuch gesehen werden. Nicht umsonst weichen die Erfahrungen der Praxis immer wieder, teilweise deutlich von der Einstufung in den Sortenlisten ab. Ihre eigenen Erfahrungen sollten Sie mit wenigstens 5 Prozentpunkten ansetzen, auf kritischen Standorten vielleicht auch höher. Das bedeutet, eine neue Sorte muss in den Versuchen ertraglich wenigstens 5 % über der von Ihnen angebauten Sorte liegen, um ins Kalkül gezogen zu werden. Ausnahme: Die agronomischen Eigenschaften (z. B. geringeres Ährenknicken) sind so überzeugend, dass es einen Versuch wert ist, die Sorte anzubauen.

Darauf sollten Sie bei der Sortenwahl achten

Für die Sortenentscheidung sind bei der Wintergerste folgende Kriterien anzusetzen:

- ▶ Resistenz gegen das Mosaikvirus – sofern erforderlich?
- ▶ Winterhärte auf Standorten mit Auswintungsrisiko. Beispiele für mehrzeilige Sorten: Naomi, Anastasia, Caprima, Stephanie, Traminer, Lomerit, Alissa, Candesse, Carola, Anoa, Theresa. Beispiele für zweizeilige Sorten: Passion, Barcelona.
- ▶ Strahlungstoleranz auf Standorten mit hoher UV-Strahlung.

- ▶ Geringe Neigung zu Halm- und Ährenknicken. Mehrzeilige Sorten: z. B. Anastasia, Albany, Franziska. Zweizeilige Sorten: z. B. Calada, Jessica, Existenz, Passion, Artist, Carena, Edda, Reni, Goldmine, Marinka (!).
- ▶ Geringe Lagerneigung. Mehrzeilige Sorten z. B. Albany, Merlot. Zweizeilige Sorten z. B. Existenz, Camera, Artist, Edda.
- ▶ Früh abreifende Sorten entzerren den Erntedruck.
- ▶ Anfälligkeit gegen Krankheiten.
- ▶ Hohe Anteile an Marktware.